

**ACHTUNG BLITZER**  
Der NW-Verkehrsservice

Am heutigen Mittwoch werden Geschwindigkeitskontrollen an der **Cheruskerstraße** und der **Voltmannstraße** durchgeführt. Zudem sind kurzfristige Geschwindigkeitsmessungen im gesamten Stadtgebiet möglich.

**Tresordiebe gesucht**

**Bielefeld.** Die Polizei fahndet nach den Tätern, die am 21. Januar in das Auktionshaus OWL eingebrochen sind, jetzt mit Fotos der Überwachungskamera aus den Geschäftsräumen. Die Männer entwendeten hier mit Hilfe einer Sackkarre einen Tresor mit Bargeld und Wertgegenständen. Hinweise zur Identität der Täter und zur Tat erbittet die Polizei unter Tel. (05 21) 54 50. In einem weiteren Fall hebelten zwischen halb 3 und 4 Uhr des Neujahrmorgens, 1. Januar, unbekannte Täter Türen zu den Geschäftsräumen der Gaststätte „Peppers“ am Niederwall auf. Dann hoben sie einen Bodentresor aus der Wandhalterung. In dem beigefarbenen Tresor mit Zahlenschloss befanden sich mehrere Tausend Euro Bargeld. Im Zusammenhang mit der Tat könnte ein weißer, geschlossener Kastenwagen stehen.

**Lehrgang für Frauen**

**Bielefeld.** Die Hedwig Dornbusch-Schule bietet für Frauen ohne Berufsausbildung und solche, die wieder in den Beruf einsteigen wollen, einen vorbereitenden Lehrgang im Bereich Hauswirtschaft an. Nach einer zweijährigen Vorbereitung wird die Abschlussprüfung zur staatlich geprüften Hauswirtschaftlerin abgelegt. Der gesamte Lehrgang findet einmal wöchentlich dienstagsabends statt. Auskunft und Anmeldung unter Tel. (05 21) 9 82 60 90.

**Computer und Kunst**

**Bielefeld.** Was haben Computer mit Kunst zu tun? Dieser spannenden Frage geht der Journalist Maxim Pouska am heutigen Mittwoch in der Direktorenvilla im Ravensberger Park nach. Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr.

**Aladin in der Raspi**

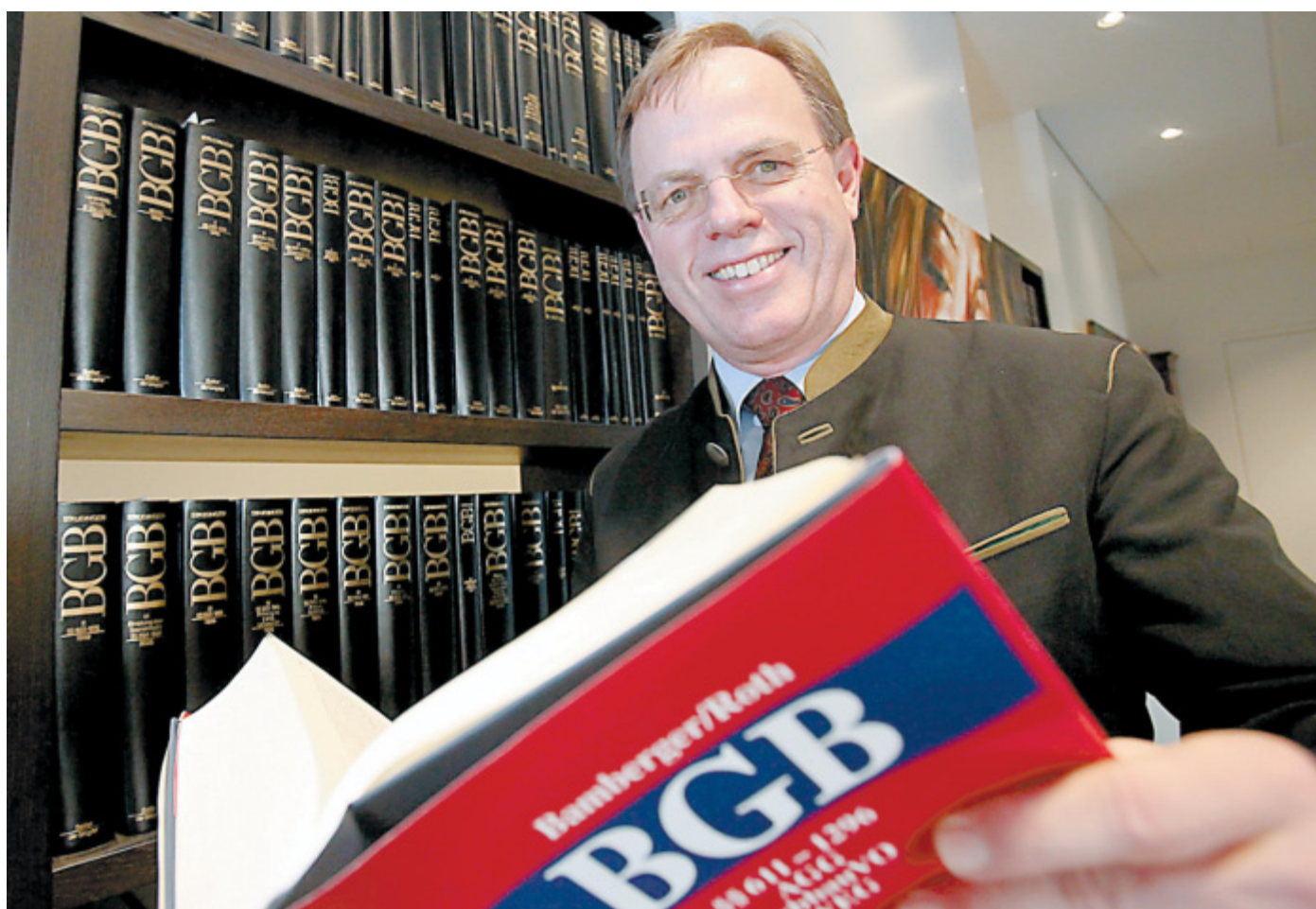
**Bielefeld.** Es wird märchenhaft: Am Sonntag, 19. Februar, wird im Murnau-Saal der Ravensberger Spinnerei das letzte Mal die Märchen-Komödie „Aladin und die Wunderlampe“ auf der Bühne gespielt. Los geht's um 15.30 Uhr.

**Mickie Krause singt von den Friseurinnen**

**Bielefeld.** Mickie Krause tritt am Rosenmontag, 20. Februar, im Stadtpalais auf – und glänzt sicher wieder mit Hits wie „Zehn nackte Friseurinnen“.

**Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postbezieher) liegt folgender Prospekt bei:**

Unsere Kunden belegen oftmals nur Teilausgaben für ihre Prospekte. Daher kann es vorkommen, dass Sie heute den untenstehend genannten Prospekt nicht vorfinden. Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne! Telefon (05 21) 5 55-6 26 oder Fax (05 21) 5 55-6 31



Gesetzestreu: Matthias Rose, Vorsitzender der Bielefelder Kreisjägerschaft „Hubertus“, ist im Zivilberuf Jurist.

FOTO: ANDREAS ZOBE

**„Muffelabschuss ein Skandal“**

INTERVIEW: Jäger-Präsident Matthias Rose zieht Zwischenbilanz

**Bielefeld.** Die Bielefelder Kreisjägerschaft „Hubertus“ zählt in Ostwestfalen-Lippe mit rund 630 Mitgliedern zu den kleineren Verbänden. Dennoch mangelt es den Grünröcken vom Teuto nicht an Ideenreichtum, um positiv in die Zukunft zu schauen. Zwei Baustellen hat der neue Präsident Dr. Matthias Rose dabei besonders im Visier. Zum einen will er den Abschuss des Muffelwildes unbedingt verhindern und zum anderen den Ausbau des naturpädagogischen Zentrums am Haller Weg vorantreiben. Norbert Herbst unterteilt sich mit dem engagierten Jäger.

Sie stehen annähernd zwei Jahre an der Spitze der Kreisjägerschaft. Was waren beim Amtsantritt Ihre Ziele, und wie fällt dementsprechend Ihre Zwischenbilanz aus? **MATTHIAS ROSE:** Mein Ziel war und ist es, mich zusammen mit meinen Freunden im Vorstand der Kreisjägerschaft dafür zu engagieren, dass in einer durch äußere Einflüsse veränderten Umwelt auch unseren Kindern morgen noch die Ausübung der Jagd möglich ist. Aber auch die Jagd hat sich verändert. Heute spielt die Hegeverpflichtung in der sich immer weiter verändernden Kulturlandschaft eine zunehmend größere Rolle. Auch den Naturschutz in den Vordergrund zu stellen ist und bleibt für unsere Arbeit erste Priorität. Dabei gibt es keinen Gegensatz von Jagd und Naturschutz. Sie sind zwei Seiten der gleichen Medaille: keine Jagd ohne Naturschutz, kein Naturschutz ohne Jagd.

Ihr Vorgänger Michael Wade hat mit der Instandsetzung des Hubertusheims am Haller Weg einen neuen Vereinsmittelpunkt für die Bielefelder Jägerschaft hinterlassen. Wie sehen Ihre Zukunftsvisionen aus? **ROSE:** Da ist in der Tat eine schöne Immobilie entstanden, die mittlerweile gern und auch intensiv genutzt wird. Wir haben damit begonnen, die Anlage weiter auszubauen und zu verschönern. Geplant ist unter anderem ein naturpädagogisches Zentrum, das im jetzt noch brachliegenden Schuppen untergebracht und über einen Lehrpfad mit dem 1,3 Kilometer entfernten Heimattierpark Olderdissen verbunden werden soll. Damit wollen wir nicht nur einen lokalen, sondern einen regionalen Akzent in Sachen Naturschutz setzen und vor allem auch Schülern die Natur näherbringen. Kosten werden in Höhe von rund 180.000 Euro anfallen, die durch die private Grundstücksspende unseres Mitgliedes Dr. Streitböger und durch Zuwendungen von zwei Naturschutzstiftungen sowie durch viel Eigenleistungen abge-

**ZUR PERSON Matthias Rose**

Dr. Matthias Rose wurde im April 2010 zum Vorsitzenden der Bielefelder Kreisjägerschaft „Hubertus“ gewählt. Er löste Michael Wade ab. Der 55-jährige promovierte Jurist ist Seniorpartner einer Sozietät der Leinenstadt und arbeitet dort als Rechtsanwalt

und Notar. Er ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Rose, der seine Wurzeln mütterlicherseits in Pommern hat, fand durch seinen ältesten Sohn Johannes zur Jagd und gehört der Bielefelder Kreisjägerschaft „Hubertus“ seit nunmehr 13 Jahren an.

deckt werden können. Ein ursprünglich gedachtes Schießkino wird es nicht geben.

Ihre Amtszeit begann nicht gerade einfach. Nach über 40 Jahren bewusst durchgeführter Auswilderung einer Mufflonherde fordert die Klasing'sche Forstverwaltung aufgrund angeblicher Verblisschäden deren Abschuss. Wie ist der Stand der Dinge? **ROSE:** Das ist nach wie vor ein Thema, das mich inzwischen jedoch regelrecht böse macht. Nachdem wir mit Hilfe Bielefelder Bürger, der lokalen Presse und Rundfunk, Vertretern von Verwaltung und Rat der Stadt sowie unseren Landtagsabgeordneten, den Abschuss zunächst verhindert hatten, verfolgt die Klasing'sche Forstverwaltung ihr Ziel nun durch die Hintertür weiter. Sie betreibt nunmehr den Totalabschuss über die alljährliche Abschussplanung. Für mich war und ist das ein Skandal, und ich bin glücklich und froh, dass der Totalabschuss von der städtischen Behörde verhindert wurde. Dagegen hat die andere Seite jedoch Klage beim Mindener Verwaltungsgericht erhoben. Mitte des Jahres dürfte dort eine erstinstanzliche Entscheidung fallen.

Derzeit befinden sich nur 20 Jung-

**Werner Drewer gestorben**

Werner Drewer lebt nicht mehr. Der Bäckermeister aus Hillegossen, der die Kreisjägerschaft Hubertus Bielefeld von 1995 bis 1999 erfolgreich leitete, starb nach schwerer Krankheit im Alter von 84 Jahren. Dem eloquenten Macher war es stets ein Anliegen, jungen Leuten Flora und Fauna näherzubringen. Besondere Meriten erwarb er, dessen Begeisterungsfähigkeit so ansteckend wirkte, als Ausbilder der Jungjäger und als Mitinitiator des „Lernorts Natur“ in Ostwestfalen-Lippe. Diese Einrichtung erlangte sogar bundesweite Bedeutung. Seiner großen Leidenschaft, der Jagd, frönte er seit 1962. Für seine Verdienste um die Jagd wurde der langjährige Leiter



Jäger und Bäcker: Werner Drewer wurde 84 Jahre alt.

des Hegerings Ost mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht. Unter anderem war er Ehrenvorsitzender der Kreisjägerschaft und wurde für sein großes Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

tens um den einsamen Wunsch des lippischen Landrates Friedel Heuwinkel. Da tun alle Seiten gut daran abzuwarten, was noch kommt. Ich befürchte jedoch, dass der Nationalpark Teutoburger Wald nur der Steigbügel ist, um einen Nationalpark Senne möglich zu machen. Ein Nationalpark bedarf für seine Anerkennung ein Mindestmaß an bewirtschaftungsfreien Flächen, die in einem Nationalpark Senne auf den Flächen des jetzigen Truppenübungsplatzes nicht vorhanden sein werden, weil die dortigen großen Heideflächen bearbeitet werden müssen, um erhalten zu werden.

Rot-Grün will noch in diesem Jahr ein neues Landesjagdgesetz durchbringen. Dagegen laufen die Jäger Sturm. Wie stehen Sie zu der geplanten Novelle? **ROSE:** Im Koalitionsvertrag wurde von beiden Seiten sogar ein Paradigmenwechsel, mithin eine völlig neue Sichtweise in der Jagdgesetzgebung vereinbart. Was daraus wird, bleibt abzuwarten. Das jetzige Jagdrecht hat sich bewährt. Es taugt zur Lösung aller aktuellen und voraussehbaren jagdlichen Probleme in der eingangs angesprochenen, durch äußere Einflüsse veränderten Umwelt. Wir stehen voll und ganz hinter unserem Landesjagdverband, und der wird Dinge wie die Reduzierung jagdbarer Arten, Einschränkungen bei der Hundeausbildung und der Fallenjagd nicht akzeptieren. Die Formel „Wald vor Wild“ rückt einseitig die bloße Wirtschaftlichkeit des Waldes in den Vordergrund. Dies kann im Hinblick auf das im Grundgesetz festgelegte Staatsziel Tierpark keinen Bestand haben. Flora und Fauna bedingen einander.

Also ist ein Wildmanagement ohne Jäger nicht möglich? **ROSE:** Solange und soweit ein Wildmanagement im Rahmen der Jagd ausgeübt wird, ist es ohne Jäger nicht möglich. Bloße Wildbestandsreduzierung durch Jäger kann ich mir jedoch ebenso wenig vorstellen wie das geplante Abschaffen des jagdlichen Brauchtums. Bei der Jagd handelt es sich schließlich um ein über Jahrhunderte gewachsenes Kulturgut. Jäger haben in der Bevölkerung nicht unbedingt immer den besten Ruf. Warum ist das Image oftmals beschädigt? **ROSE:** Eigentlich ist unser Ruf nicht schlecht. Eine repräsentative Meinungsumfrage unseres Bundesverbandes hat ergeben, dass rund 80 Prozent der Bevölkerung mit den Jägern und ihrem Tun einverstanden sind. Aber auch in unseren Reihen gibt es schwarze Schafe, und die müssen bei erheblichen Vergehen aussortiert werden.

**Das Fahrrad im Frühjahrs-Check**

**Bielefeld.** Frühjahrscheck fürs Fahrrad: Am Sonntag, 19. Februar, werden unter fachkundiger Leitung von 15 bis 17 Uhr die Grundlagen der Fahrradreparatur erklärt. Die Veranstaltung im Ravensberger Park 2 ist für die ganze Familie gedacht und kostet fünf Euro pro Kind und drei Euro pro Erwachsenen. Telefonische Anmeldung unter (05 21) 51 36 35.

**Öffentliche Münzsammelbörse**

**Bielefeld.** Alte und neue Münzen, Medaillen und historisches Papiergeld werden vorgestellt und angeboten am Dienstag, 21. Februar, ab 18 Uhr im Begegnungszentrum, Kreuzstraße 19 a. Dieter Lincke hält einen Vortrag über die Einführung der Reichswährung 1871 mit dem Schwerpunkt der Reform des Papiergeldes um 19 Uhr im Begegnungszentrum.

**Zwischen Abschied und neuer Konkurrenz**

Jahreshauptversammlung der Schornsteinfeger

**Bielefeld (cast).** Große Veränderungen waren Thema der Jahreshauptversammlung der Schornsteinfeger Bielefeld. Neue Gesetzesvorgaben, die bis Ende 2012 zu erfüllen sind, werden den sogenannten Feuerstättenbescheid umgesetzt werden: Alle Schornsteine werden überprüft. Erforderliche Instandhaltungsmaßnahmen werden in einem Bescheid notiert. Die Hausbesitzer müssen sich um die Erledigung aber künftig selbst kümmern. Dazu können sie von 2013 an auch jeden Handwerker beauftragen. „Der Schornsteinfeger kommt jetzt nicht mehr automatisch. Das ist neu für die Kunden, aber die meisten haben schon signalisiert, dass sie weiterhin alle Arbeiten von ihrem Schornsteinfeger erledigen lassen wollen“, sagt Jürgen Hoenselaars, Kreisvorsitzender der Schornsteinfeger. Alles andere

sei zu kompliziert und mit einer Menge bürokratischem Aufwand verbunden, fügt er hinzu. Eine Neuerung in eigener Sache ist aber auch geplant. Schornsteinfeger aus Minden-Lübbecke haben einen Zusammenschluss gegründet, der als zentrale Stelle für Kunden fungiert. Aufträge etwa von Unternehmen mit mehreren Standorten werden von dort an die jeweiligen Kreise weitervermittelt. „So etwas planen wir auch für Bielefeld. Damit würde sich für die Kunden einiges erleichtern“, sagt Hoenselaars. Außerdem wurde nach 25 Jahren im Amt Kassierer Rudi Scholz verabschiedet. „Seit dem 1. Januar bin ich Rentner, und jetzt gebe ich auch meinen aktiven Posten ab.“ Zum Abschied erhielt er einen Geschenkkorb mit vielen Leckereien, überreicht von Jürgen Hoenselaars, seinem Stellvertreter Stephan Krammann und Innungsobmeister Peter Silbermann.



Verabschiedet: Rudi Scholz bekommt einen Präsentkorb als Dank von Jürgen Hoenselaars, Peter Silbermann und Stephan Krammann (v.l.) überreicht.

FOTO: SARAH JONEK

**Briefe an die Lokalredaktion**

**Polizei nicht zum Sündenbock erklären**

Über Kritik an der Polizei anlässlich der Nazi-Demo berichtete die NW am 3. Februar. Zum Thema schrieb uns Hans Jürgen Münden einen Leserbrief: Hier sollen die Maßnahmen kritisiert worden sein, die eine Ermütigung an die Nazis, so wörtlich, und gleichzeitig die Verhinderung des Versuchs, „mit friedlichen Mitteln“ den Aufmarsch der Nazigruppe zu stoppen. Ich denke, die Polizei sollte hier nicht zum Sündenbock erklärt werden. Meine Meinung ist: Die Sache ist ein wenig komplizierter. 1. Als Teilnehmer (am Hauptbahnhof) stimmte ich mit den dort gehaltenen Reden überein. Aber ich vermisse dabei eine Beurteilung des problematischen Urteils des Gerichtes in Minden, das die Unabhängigkeit der Justiz nicht gewahrt hat. Da stellt sich leider deutlich ein Mangel auf Seiten der Veranstalter heraus. Wir wissen heute ja, dass die Gefahr der rechten Szene bei den Behörden unterschätzt und übergangen worden ist. Es ist ein Skandal: Ich sehe das Gericht von deren Beurteilung nicht unabhängig. 2. Die Polizei hat mit den Metallbändern, die kritisiert worden sind, zum Glück ihre Pflicht getan. Als Repräsentant der Ordnungsmacht des Staates dienen ihre Maßnahmen, das sollten wir zugeben, dazu, die friedli-

chen Demonstranten gegen Übergriffe der Nazis zu schützen, wie sie durchaus zu befürchten waren. 3. Wir sollten die Justiz danach befragen, inwieweit sie ihre Selbstständigkeit wahrte gegenüber den Staatsschutzbehörden. 20 Prozent der Deutschen, hören wir, haben Verständnis für die Fremdenfeindlichkeit – ich kann mir einfach nicht denken, dass alle Urteile („im Namen des Volkes“) diesen Ungeist schon ausgeschwitzt hätten. 4. Ich unterstütze die Leute vom Aktionsbündnis mit ihrer Absicht, ein klares Zeichen für Recht und Demokratie zu geben. Deshalb distanziere ich mich übrigens deutlich von den Steinverfern, von deren Übergriffen (gegen die Rechten) die NW berichtete und wünschte mir, dass wir auch dazu deutliche Worte fänden. Hans Jürgen Münden 33617 Bielefeld

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. Falls Sie per E-Mail schreiben, geben Sie bitte Ihre Adresse und Telefonnummer mit an. So können wir überprüfen, ob der Leserbrief wirklich von Ihnen stammt.